

Adjektive haben eine bestechend schöne und einfach anwendbare stilistische Funktion: Sie scheinen den ausgearbeiteten Aufsatz anschaulich farbig und spannend zu machen, indem sie den Nomen erzählende, erklärende und beschreibende Eigenschaften geben, die sie unheimlich, grauenhaft, mitfühlend, phantastisch oder schrecklich nett machen.

Welche Diagnose ist hier angebracht? Richtig! Adjektivitis. Adjektive dienen als Weichmacher. Sie bedrohen Klarheit und Kraft der Sprache - auch wenn Werbetexter sie lieben!

Bei den Anfängen von Volksliedern wurden Weichmacher eingefügt. Streiche, was den Rhythmus stört und nicht dazugehört:

Weißt du wieviel **funkelnde** Sternlein stehen?
Die Affen rasen durch den großen Wald.
Im Märzen der Bauer die fleißigen Rösslein einspannt.
Muss i denn, muss i denn zum trauten Städtele hinaus.
O du lieber Augustin, alles Hab und Gut ist hin.
Am Brunnen vor dem Tore der Stadt, da steht ein Lindenbaum.
Der runde Mond ist aufgegangen.
Sah ein Knab ein rotes Röslein stehn.
Wenn alle Brunnlein munter fließen.
Vom Barette schwankt die Feder hin und her.
Hans Spielmann stimme doch endlich deine Fiedel.
Hab oft am Feierabend im Kreise der Lieben, im duftigen Grase geruht.
Hoch oben auf dem gelben Wagen sitz ich beim Kutscher vorn.
Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er gerne in die weite Welt.



CARL SPITZWEG: STÄNDCHEN

Blabla sind die Pleonasmen, nicht nur *der weiße Schimmel*, sondern auch *schwache Brisen*, *feste Überzeugungen*, *gezielte Maßnahmen* und *schwere Verwüstungen*. Hässlich wirken *interpersonale Kommunikationsverbesserungen*, *spätsommerliche Saisonalschwankungen*, *folgenrelevante Entscheidungen*.

Von den beiden kursiv geschriebenen Wörtern ist jeweils eines unrichtig. Streiche es:

In der **gesprochenen / geschriebenen** Sprache werden Füllwörter zur Verbesserung **der Rechtschreibung / des Sprachflusses** eingesetzt. In der **geschriebenen / gesprochenen** Sprache außerhalb der wörtlichen Rede sind sie oft überflüssig, da sie einen Text **aufblähen / abspecken**, ohne zur Verständlichkeit beizutragen, und ihn dadurch **besser / schlechter** lesbar machen. Füllwörter werden daher auch als **Flickwort oder Blähwort / Kickwort oder Bähwort** bezeichnet und gelten als **unprofessionell / sensationell**. Besser ist Erzählen (dazu braucht man **Verben / Nomen**) als Beschreiben (mit **Adjektiven / Pronomen**) - mit Storytelling hält man den Leser **am Gängelband / bei der Stange!**

Mit diesen Wörtern und Ausdrücken sollte man in schriftlichen Texten geizen:

allem Anschein nach, an sich, anscheinend, auch, auffallend, augenscheinlich, ausdrücklich, ausgerechnet, ausnahmslos, außerdem, äußerst, bei weitem, bekanntlich, bestenfalls, bloß, dabei, dadurch, dafür, danach, demnach, denkbar, denn, dennoch, des Öfteren, durchaus, durchweg, eben, einfach, entsprechend, ergo, etliche, folglich, förmlich, gänzlich, gar nicht, gemeinhin, gewisse, glücklicherweise, gottseidank, größtenteils, häufig, hier und da, hingegen, hinlänglich, höchst, im Allgemeinen, im Grunde genommen, im Prinzip, immerzu, in der Tat, indessen, insofern, irgendjemand, irgendwann, irgendwie, jedenfalls, längst, leider, letztlich, manchmal, mehr oder weniger, maßgeblich, meines Erachtens,

meinetwegen, meistens, mindestens, möglichst, naturgemäß, neuerdings, neuerlich, neulich, niemals, offenkundig, offensichtlich, ohne weiteres, ohnedies, persönlich, quasi, recht, reichlich, reiflich, restlos, richtiggehend, riesig, rundheraus, rundum, samt und sonders, schlicht, schlichtweg, schließlich, schlussendlich, schwerlich, selbstredend, seltsamerweise, so, sogar, sowieso, sowohl als auch, stellenweise, stets, überaus, überdies, umständehalber, unerhört, ungemain, ungewöhnlich, unsagbar, unsäglich, unstreitig, unzweifelhaft, voll, voll und ganz, vollends, völlig, weitgehend, wiederum, wohlgemerkt, womöglich, ziemlich, zumeist, zusehends, zuweilen.